Ausgabe generiert für: I N G R I D R I S T ePaper-Kundennummer: WEB_EPAP0000065627

LOKALES

PREMIERE IM HEIZHAUS
Viel Beifall für trickreiche Inszenierung von „Die Schöne und das Biest“ SEITE 15

KOMMENTAR
VON JÖRG WOLF

Nur Verlierer am Haselbacher See

Im Streit um den Fortbestand des Kiosks „Zur Kreuzotter“ am Haselbacher See kann es eigentlich nur Verlierer geben. Denn muss die bei Ausflüglern beliebte Einrichtung schließen, verliert der See als Ausflugsziel eine wichtige Attraktion und büßt damit selber erheblich ein. Auch auf Behördenseite hat sich niemand sonderlich mit Ruhm bekleckert. Sowohl das Landratsamt als auch die Meuselwitzer Stadtverwaltung haben dem zunehmend aus dem Ruder laufenden Treiben mehr oder weniger tatenlos zugesehen. Dabei hätte es keinerlei Tiefenrecherche gebraucht, um heraus zu bekommen, dass die Aus- und Anbauten allesamt ohne Genehmigung aus dem Boden schossen. Statt dessen lavierte man sich von Jahr zu Jahr per befristeter Ausnahmegenehmigungen weiter, ohne ein Machtwort zu sprechen. Und auch der Stadtrat schiebt grundlegende Beschlüsse zum Thema seit fast einem Jahr vor sich her. Eine gute Figur gibt natürlich der Betreiber ebenso nicht ab, der baut, wie er Lust hat, und sich dabei über jegliches Recht und Gesetz hinweg setzt.

Was bleibt? Ein See, an dem Tourismus gefördert werden sollte, an dem es aber bislang bei einem dafür gewichtigen Bereich der Gästeversorgung nur Provisorien gibt. Was letztendlich das Gesamtprojekt in Frage stellt. Das benachbarte Neuseeland zeigt, wie weit man mit einem entschlosseneren Agieren schon sein könnte.

altenburg.redaktion@lvz.de

KURZ GEMELDET

Fahrräder sichergestellt – Polizei sucht Besitzer

ALTENBURG. Die Polizei hat in den vergangenen Wochen insgesamt drei Fahrräder in Altenburg (5. Mai), am Bahnhof Treben/Lehma (21. Juni) und in Haselbach (5. Juli) sichergestellt. Die Besitzer der Räder sind bislang unbekannt. Es besteht der Verdacht, dass die drei Fahrräder von einem 21-jährigen Mann entwendet wurden. Es handelt sich um ein weißen Damentrekkingrad der Marke Sprick, ein orange-weißes Damenrad der Marke Sprick, Typ Challenge (inkl. grauem Korb) sowie ein weißes Klapprad der Marke Brompton. Die rechtmäßigen Eigentümer oder Zeugen, die Hinweise geben können, werden gebeten, sich unter Tel. 03447 4710 bei der Altenburger Polizei zu melden.

Alarmanlage an Supermarkt ausgelöst

ALTENBURG. Mehrere Beamte waren am Sonntag gegen 21 Uhr in der Münsaer Straße im Einsatz. Hier war an einem Supermarkt die Alarmanlage ausgelöst worden. Unbekannte hatten die Glasscheibe der Eingangstür mit einem Stein beschädigt. In den Markt gelangten die Unbekannten allerdings nicht. Anschließend flüchteten sie. Eine eingeleitete Fahndung blieb ergebnislos, teilte die Polizei gestern mit. Zeugen werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 0365 8234 1465 zu melden.

Polizei stellt flüchtigen Ladendieb

ALTENBURG. Ein 16-Jähriger wurde am Freitag gegen 19.30 Uhr dabei erwischt, wie er in einem Supermarkt in der Geraer Straße eine Flasche Wodka stehlen wollte. Dem Jugendlichen gelang zunächst die Flucht, allerdings ohne Beute. Er konnte jedoch durch herbeigerufene Polizeibeamte ausfindig gemacht werden, teilte die Polizei gestern mit.

Schmierereien an AfD-Wahlkreisbüro

ALTENBURG. Unbekannte beschmierten in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag die Glasfronten des AfD-Wahlkreisbüros in der Johannisstraße mit mehreren Schriftzügen und Graffiti. Die Kriminalpolizei ermittelt und sucht unter der Telefonnummer 0365 82345 1465 Zeugen.

Vermisster 57-Jähriger wieder da

ALTENBURG. Ein 57-Jähriger wurde am Sonnabend gegen 12.10 Uhr in einem Krankenhaus vermisst. Im Rahmen einer sofort eingeleiteten Suche konnte der Mann kurz darauf in der Zwickauer Straße unversehrt angetroffen und die Obhut medizinischen Fachpersonals übergeben werden, teilte die Polizei gestern mit.

Riesenspinne für Förderzentrum

Die Kletterspinne am Förderzentrum Erich Kästner in Altenburg Nord wird von den Schülern rege genutzt. Foto: Mario Jahn

Was haben über 1000 Liter getrunkenes Bier mit der neuen Kletterspinne des Förderzentrums „Erich Kästner“ in Altenburg-Nord zu tun? Die Antwort ist simpel: Erst wurde gebechert, damit die Kinder nun klettern können.

Denn der Reinerlös vom 17. Oktoberfest des Rotary Club Altenburg floss vollständig in das neue Spielgerät, wie Präsident Thomas Schramek stolz betonte: „Über 15 000 Euro sind zusammengekommen, was sich fast exakt mit den Anschaffungskosten für die Kletterspinne deckte.“ Und so konnte – keine vier Wochen nach der zünftigen Sause in der Tenne der Altenburger Brauerei – das gesammelte Geld zur Freude der Schüler bereits verbaut werden.

Um die 700 Gäste feierten am 28. September in bayerischer Manier mit Brotzeittellern, halben Hendln, Haxn und Brezn für den guten Zweck. Eine Mordsgaudi für 25 Euro pro Nase, die dieses Jahr „ohne Zwischenfälle und mit bestens gelauntem Publikum“ über die Bühne ging. „Auffällig viele junge Leute und fast alle in Dirndl und Lederhose“ sorgten laut Schramek für ein ausverkauftes Haus.

Das traditionsreiche Event mit wechselhafter Geschichte scheint eine Eigendynamik entwickelt zu haben, die bereits ihre Schatten bis ins nächste Jahr wirft. „Bereits am Tag danach hatten wir die ersten Anfragen für 2019.“ Auf den Dörfern hätten manche Organisatoren von kleineren Oktoberfesten ihre Termine sogar extra verlegt, um am 28. September bei der rotarischen Variante dabei sein zu können.

Zuschuss von den Kreisbetrieben? SPD ist scharf auf die Gewinne

Kreistag: Haushalt soll von Ausschüttungen profitieren / Auch Prüfantrag zum Stiftungsmodell der Sparkasse

VON THOMAS HAEGELER

ALTENBURG. Im Vorfeld der Haushaltsdebatte im Kreistag des Altenburger Landes fordert die SPD-Fraktion mehr Ausschüttungen von den kreiseigenen Betrieben. So haben die Sozialdemokraten für die Sitzung am morgigen Mittwoch einen entsprechenden Antrag eingebracht. Mit dem Beschluss desselben soll Landrat Uwe Melzer (CDU) verpflichtet werden, bei den Geschäftsführern der „Gesellschaften spätestens bis 30. Oktober eines jeden Jahres ... nach einem Zuschuss aus den Gewinnen (Ausschüttungen) zum Kreishaushalt zu fragen“, heißt es in Antragstext.

Ziel der Anfrage des Landrats soll es laut SPD-Antrag sein, „die betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Auswirkungen der Ausschüttung“ zu eruieren, „so dass der Kreistag in die Lage versetzt wird“, angemessen zu entscheiden. Auch soll der jeweilige kreiseigene Betrieb für den Fall, dass er investieren „und nicht ausschütten will und/oder kann“, dem Gremium „diese Hinderungsgründe ausführlich“ mitteilen und im Nachgang die Umsetzung der Projekte nachweisen.

Die SPD begründet ihren Vorstoß vor allem damit, dass der Kreistag bisher „keine kreiseigene Gesellschaft verpflichtet, Ausschüttungen vorzunehmen“. So geht es darum, bei der finanziellen Leistungsfähigkeit des Kreises die der eigenen Betriebe einzubinden. „Die Beschlussvorlage soll also eine Kontrolle ermöglichen als auch eine Gewinnerwartung des Gesellschafters in die kreiseigenen Gesellschaften vermitteln“, heißt es in der Begründung weiter. Diese Pflicht soll nach SPD-Willen auch für jene Betriebe, wie Thüsac oder Flugplatz, gelten, die auf einen Zuschuss aus dem Kreishaushalt angewiesen sind, um „über eine mögliche Kürzung des Zuschussbedarfs“ entscheiden zu können. Denn auch das würde den Kreishaushalt entlasten.

Den zusätzlichen Aufwand bei der Kreisverwaltung hält man wegen des zu erwartenden Nutzens für vertretbar. Ähnliches gilt für die Gesellschaften, weil diese derartige Einschätzungen ohnehin im Geschäftsbericht bringen müssen. Als rechtliche Grundlage nennt die SPD neben dem Fakt, dass selbst Aufsichtsratsmitglieder einfachen Kreisräten keine Auskünfte über die wirtschaftliche Lagen geben dürfen, auch den Paragrafen 75 Absätze 1 und 114 Thüringer Kommunalordnung, „wonach Unternehmen und Beteiligungen einen Ertrag für den Haushalt des Landkreises abwerfen sollen“.

Ausgenommen werden von der Pflicht sollen der Abfallwirtschaftsbetrieb des Kreises, weil der nur kostendeckend arbeiten darf, und die Sparkasse Altenburger Land, weil hier auf einer anderen gesetzlichen Grundlage einzig der Verwaltungsrat über die Beteiligung des Kreises an Gewinnen entscheidet.

Zu Letzterem stellte die SPD auch noch einen Prüfantrag an Landrat Melzer. Dieser soll der Frage nachgehen, ob es überhaupt dem Thüringer Sparkassengesetz entspricht, dass das hiesige Kreditinstitut Stiftungen mit Geld ausstattet, über die dann wiederum Vereine und Initiativen im Altenburger Land gefördert werden. Kritikpunkt hieran: Das entsprechende Stiftungsgremium entscheidet nach eigenen Kriterien, die intransparent sind, und seine Besetzung entspricht nicht den politischen Kräfteverhältnissen des Kreistages.

„Eine politische Willensbildung zur gemeinnützigen Mittelverwendung wird deshalb nicht durch die Stiftungslösung abgebildet“, so Fraktionschef Dirk Schwerd, der hierin ein „demokratisches Legitimitätsdefizit“ und deswegen eine rechtliche Klärung anstrebt. Sollte dieses Modell rechtens sein, interessiert die Sozialdemokraten außerdem, wie der Kreistag künftig besser als bisher an der Verteilung der Stiftungsgelder beteiligt werden kann und schlägt hierfür einen Lenkungsbeirat vor.

Theater-Name soll geändert werden

Der Kreistag soll auf seiner Sitzung morgen im Landratsamt unter anderem über die Namensänderung des Theaters beschließen. So sieht eine Beschlussvorlage von Landrat Uwe Melzer (CDU) vor, die TPT Theater und Philharmonie Thüringen GmbH in Theater Altenburg Gera gGmbH umzubenennen. Zu Beginn der Sitzung gibt es eine Einwohnerfragestunde und Informationen des Landrates. Außerdem werden der Jahresabschlusses der TPT Theater und Philharmonie Thüringen GmbH für das Geschäftsjahr 2017 festgestellt und die Geschäftsführung und der Aufsichtsrates entlastet. Danach folgt die Diskussion zum Haushaltsplanentwurf 2019 und der Beschluss über Zuweisungen an die Stadt Schmölln und an die Gemeinde Langenleuba-Niederhain für die Beschaffung und Installation von elektronischen Sirenen einschließlich Steuersystemeinheiten. Die Sitzung beginnt 17 Uhr. *jr*

Kreuzotter ist „eine verzwickte Geschichte“

Ärger um den Kiosk am Haselbacher See geht weiter / Meuselwitzer Bürgermeister weist Zuständigkeit zurück

VON JÖRG WOLF

MEUSELWITZ. Der Meuselwitzer Bürgermeister Udo Pick (BfM) sieht die Stadt nicht in der Verantwortung, was die Durchsetzung der Nutzungsuntersagung für den Kiosk „Zur Kreuzotter“ am Haselbacher See betrifft (die OVZ berichtete). „Genehmigungsbehörde dieser Verfügung ist das Bauordnungsamt des Landratsamtes. Sie muss das letztendlich auch durchsetzen“, betont das Stadtoberhaupt, das damit offen den Aussagen des Landratsamtes widerspricht. Denn von dort hieß es, die Stadt sei als Eigner des Landes, auf dem sich das umstrittene Objekt befindet, in der Pflicht. „Uns gehört der Grund aber nicht, sondern dem Forst“, entgegnet Pick.

Allerdings räumt er auch ein, dass es sich hier „um eine ganz verzwickte Situation“ handelt. Über viele Jahre sei das Problem mit zeitlich begrenzten Ausnahmegenehmigungen sowie Duldungen vor sich hergeschoben worden. Dass daran auch das Meuselwitzer Rathaus eine Mitschuld trägt, verhehlt Pick indes nicht. „Eine von mehreren Baustellen, die ich im Amt mit übernommen habe“, sagte er. Wie das Problem jetzt endgültig aus der Welt geschafft werden kann, vermochte auch Pick nicht zu sagen. Auf jeden Fall will er diesbezüglich nochmals Kontakt mit dem Landratsamt aufnehmen.

Der Kiosk „Zur Kreuzotter“ ist bei Spaziergängern und Badegästen beliebt, aber bei den Behörden umstritten. Jetzt streitet man um die Zuständigkeit. Foto: Mario Jahn

In der Pflicht steht auch der Meuselwitzer Stadtrat. Der müsste einer Änderung des derzeit gültigen Bebauungsplanes am Haselbacher See zustimmen. Nur so könnte für die Kreuzotter die fehlende Baugenehmigung erteilt werden, die bislang fehlt, aber bereits im Januar von Eigentümer Frank Friedrich beantragt wurde. Doch ein verbindlicher Stadtratsbeschluss zu diesem Thema wurde von Sitzung zu Sitzung immer verschoben. Nun soll im November darüber beraten werden.

„Das hat sich irgendwann verselbstständigt“, umschreibt auch Klaus-Peter Liefländer die verfahrene Situation rund um den Kiosk. Der Chef der Fraktion der Unabhängigen Wählergemeinschaft/SPD im Meuselwitzer Stadtrat sieht die Hauptschuld aber beim Betreiber. „Als der Vertrag im Jahr 2003 geschlossen wurde, war darin lediglich ein beweglicher Kiosk erlaubt. Damit hat das, was dort jetzt steht, nichts mehr zu tun“, so Liefländer. Hinzu komme, dass im Laufe der Jahre ständig Erweiterungen vorgenommen wurden, die mittlerweile über das Gebiet des gültigen Bebauungsplanes und sogar bis hinein in das Landschaftsschutzgebiet reichen.

Der Wintersdorfer Ortsteilbürgermeister Thomas Reimann wird diesbezüglich noch deutlicher: „Das Ding gehört dort einfach nicht hin und wurde einfach so hingesetzt. Zudem gibt es dort weder Wasser- noch Stromanschluss. Hier muss das Landratsamt als übergeordnete Behörde eingreifen.“

▶ Kommentar

98,8 Prozent rosige Aussichten

Betriebe im Altenburger Land sind Umfrage-Spitzenreiter

ALTENBURG. Die Unternehmen im Altenburger Land haben die rosigsten Aussichten in ganz Ostthüringen. 98,8 Prozent der hiesigen Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer (HWK) für Ostthüringen sehen Entwicklungschancen für ihre zukünftige Geschäftslage, mehr als in den anderen Regionen im Osten des Freistaates, teilte die Kammer gestern mit. Das gehe aus den Ergebnissen der aktuellen Herbstumfrage der HWK hervor.

Überhaupt sei die Laune der Handwerker bestens. „Der Konjunkturmotor im Ostthüringer Handwerk läuft auf Hochtouren – der Geschäftsklimaindex weist den besten Wert seit der Wiedervereinigung aus“, berichtet die HWK. 95 Prozent der befragten Betriebe schätzen ihre derzeitige Geschäftslage als gut oder befriedigend ein – das sind drei Prozentpunkte mehr als im Herbst des Vorjahres.

Die Hauptfaktoren der wirtschaftlichen Dynamik bilden laut Handwerkskammer weiterhin die stabile Arbeitsmarktlage, steigende Löhne und die damit erhöhte Konsumnachfrage sowie die Bauinvestitionen. Getragen wird diese sehr gute Einschätzung insbesondere von den Bau- und Ausbaubetrieben sowie vom Handwerk für den gewerblichen Bedarf. Auch die Gesundheitsgewerke mit einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 9,4 Prozentpunkte und die personenbezogenen Dienstleister (plus 7,1 Prozentpunkte) hätten dazu beigetragen.

Die insgesamt positive Grundstimmung in den Betrieben spiegele sich auch im Auftragsbestand wider. Immerhin über 64 Prozent der Handwerksunternehmen weisen einen Auftragsbestand von mehr als acht Wochen aus. Der durchschnittliche Auftragsvorlauf über alle befragten Betriebe hinweg beträgt zehn Wochen. Der weiter gestiegene Auftragsbestand führte auch zu einer besseren Umsatzentwicklung. An der Spitze auch hier das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sowie die Betriebe für den gewerblichen Bedarf. Aber auch alle anderen Branchen zeigen laut HWK deutliche Umsatzverbesserungen.

„Die Umfrageergebnisse stimmen uns sehr optimistisch“, sagt Klaus Nützel, Präsident der HWK für Ostthüringen. „Wir haben eine Geschäftslage im Ostthüringer Handwerk, die so gut ist wie seit mehr als 28 Jahren nicht mehr.“ Nützel mahnt jedoch mit Blick auf die Bundespolitik „Sacharbeit statt stetiger interner Diskussionen“ an. Dazu gehöre die Zukunftssicherung der sozialen Sicherungssysteme, verbunden mit einer dauerhaften Reduzierung der Beitragsbelastung auf unter 40 Prozent. „Nicht zuletzt gilt es mit Hilfe einer gezielten Bildungspolitik den künftigen gut qualifizierten Fachkräftenachwuchs zu sichern.“ Als positiver Aspekt sei hierbei die Einführung des Azubi-Tickets in Thüringen zu nennen – das im Altenburger Land allerdings nur im Schienenverkehr gilt. *KW*